



Blätter für Heimatkunde

Herausgegeben vom Historischen Verein für Steiermark

21. Jahrgang

Graz 1947

Heft 1

Markgraf Otakar II. und Hartberg

Von Hans Pirchegger.

Die Forschung hat bisher angenommen, daß Hartberg das erstmalig in der ältesten Urkunde für das Kloster Reun genannt wird, die Markgraf Leopold der Starke im Jahre 1128 oder richtiger im Frühjahr 1129 ausgestellt haben soll. Ist sie auch formell unecht, so ist an dem Inhalt nicht zu zweifeln. Das hat O. Wonisch in seiner Abhandlung über das Urkundenwesen der Traungauer und besonders F. Posch in seiner Siedlungsgeschichte der Oststeiermark angenommen.¹

Vielleicht läßt sich jedoch Hartberg weiter zurück verfolgen. Nach einer Traditionsnotiz des oberösterreichischen Klosters Garsten übergab Markgraf Otakar II. um 1110 dieser seiner Stiftung fünf Weingärten bei Hartperge; später erwarb das Kloster noch einen vom Propste Erchinger, ebenso von den markgräflichen Ministerialen During und Dietmar Grazzin.²

Zahn nahm diese Traditionsnotizen nicht in sein Urkundenbuch der Steiermark auf, er vermutete demnach Hartberg auswärts. Aber wir suchen Hartberg auch in Lamprechts Historisch-topographischen Matrikeln des Landes ob der Enns (1863) vergeblich. Wohl gibt es in Oberösterreich ebenfalls Hartberge: in den Bezirken Mauerkirchen (Ortsgemeinde Burgkirchen), Wildshut (Gemeinde Haigermoos und Gemeinde St. Pantaleon) und Wels (Gemeinde Buchkirchen)³, doch wir können in allen dreien weder einen Besitz des steirischen Markgrafen noch Weingärten feststellen. Dagegen war unser Hartberg Mittelpunkt eines landesfürstlichen Amtes, 1147 schenkte Markgraf Otakar III. dem Stifte Reun u. a. einen dort gelegenen Weingarten, den das Kloster 1157 dem Erzbischof tauschweise hingab; 1168 verlieh dieser dem Stifte Vornau den Zehent von vier Weingärten daselbst.⁴

¹ Zeitschr. d. Hist. Vereins f. Steiermark, 22. Jg., 1926, S. 77. — Mitteil. d. Österr. Instit. f. Gesch.-Forsch., 13. Erg.-Bd., 1941, S. 577 u. 426 ff.

² Oberöstr. Urkundenbuch I, S. 123, 137, 144, 149, 155. — Ob der Grazzin nicht der Dietmar von Graz ist?

³ Konr. Schiffmann: Histor. ON-Lexikon d. Ld. Oberösterreich, Bd. 1, 433 ff.

⁴ Urk.-Buch d. Steiermark I, n. 261 S. 272; n. 393 S. 372; n. 698 S. 684; n. 503 S. 468; n. 539 S. 499. — Am Ausgang des Mittelalters hieß nach Zahn ONB, 252, die Weingegend südöstlich der Stadt gegen Rohr ebenfalls „der Hartberg“.

